

Zur Begleitung



Wer in den letzten vier Jahren aufmerksam durch die Neheimer Altstadt – das sogenannte Strohdorf - gegangen ist, wird mit großer Freude festgestellt haben, dass sich hier viel Positives getan hat. Eine aus Sicht des Heimatbundes sehr begrüßenswerte Entwicklung.

Um diesen Aufwärtstrend zu verstärken, haben sich 2011 Vertreter des Heimatbundes Neheim Hüsten e.V., u.a. der Ortsheimatpfleger Karl Georg Wuschansky, sowie Strohdorfclub, Schützenbruderschaft, Jägerverein und Vertreter des Bezirksausschusses zusammengefunden und überlegt, wie der positive Prozess der städtebaulichen und historischen Aufwertung des Strohdorfs nachhaltig gefördert werden könnte. Letztlich kam die Runde zu dem Ergebnis, den Fokus des öffentlichen Interesses auf die weitere Aufwertung des Quartiers zu richten, gleichzeitig aber auch Hilfestellungen zu geben – sowohl durch fachlichen Rat als auch durch finanzielle Tat.

Was den fachlichen Rat anbetrifft, so wurde ein erster Schritt getan durch die Durchführung der Sommerakademie von 19 Studierenden der Architektur der Technischen Universität Dortmund. Sie erarbeiteten in Neheim vielfältige Vorschläge zur Entwicklung des Gebietes, die der interessierten Öffentlichkeit unter anderem in der Ausgabe Nr. 53 der Schriftenreihe „An Möhne, Röhr und Ruhr“ bereits vorgestellt wurden.

Ein weiterer wichtiger Schritt war der Beschluss des Heimatbundes in Abstimmung mit der Stadt Arnsberg und gefördert durch das Land Nordrhein-Westfalen, die Erstellung eines Denkmalpflegeplanes nicht nur inhaltlich, sondern auch finanziell zu unterstützen. Mit dem Denkmalpflegeplan werden ausdrücklich keine

Denkmäler festgesetzt: Diese Aufgabe obliegt nach § 21 Denkmalschutzgesetz NRW explizit den Denkmalbehörden als Sonderordnungsbehörden.

Ziel des Denkmalpflegeplanes sollte es sein, so wie es das nordrhein-westfälische Denkmalschutzgesetz im § 25 auch vorsieht,

- die vorhandenen Baubestände aufzunehmen und unter siedlungsgeschichtlichen Gesichtspunkten zu analysieren,
- dabei die Bau- und Bodendenkmäler sowie – nachrichtlich - die erhaltenswerte Bausubstanz darzustellen
- und ein Planungs- und Handlungskonzept zu erarbeiten, um kreative Ideen und Vorschläge zur Weiterentwicklung des Quartiers im Rahmen der Stadtentwicklung verwirklicht werden zu können.

Allen am Prozess Beteiligten ist klar, dass die Weiterentwicklung des Quartiers nur in enger, vertrauensvoller und vor allem freiwilliger Zusammenarbeit mit den vor Ort tätigen Akteuren gelingen kann. Die umfangreichen Arbeiten und Ergebnisse am Denkmalpflegeplan sind nach akribischen Recherchen von Herrn Prof. Dr. Schönedeling und seinen Mitarbeiterinnen in der vorliegenden Dokumentation dargestellt.

Wir glauben mit großer Freude schon jetzt sagen zu können, dass sich der große Aufwand gelohnt hat und der vorliegende Denkmalpflegeplan auch für andere Stadtteile Arnsbergs eine Vorbildfunktion haben kann.

Franz Josef Schulte

- Vorsitzender Heimatbund Neheim-Hüsten e.V. -

Dr. Bernd Wuschansky

- Stellv. Vorsitzender Heimatbund Neheim-Hüsten e.V. -

Karl-Georg Wuschansky

- Ortsheimatpfleger -